

**SYMPATHO-VAGALE KARDIALE REGULATIONSTÄTIGKEIT UNTER DEM
EINFLUSS VON ENERGETISIERTEM WASSER MIT ***** (Produktname
durch ***** ersetzt)
BEI GESUNDEN PERSONEN**

Zielsetzung:

Erhebung des Einflusses eines mit ***** energetisierten Wassers auf die Herzfrequenzvariabilität, unter besonderer Berücksichtigung der sympatho-vagalen Regulationstätigkeit.

Studiendesign:

Prospektive doppelblinde Studie zur Untersuchung der komplexen Interaktion des ***** energetisierten Wassers auf die Herzfrequenzvariabilität gesunder Probanden im Vergleich zu Wiener Hochquellwasser, Mariazeller Wasser und der Ruhesituation ohne Wasser.

Studienzentrum:

Wiener Krankenanstaltenverbund, Bereich Umweltschutz,
Schottenring 25, A-1010 Wien

Studiendauer:

Durchführung der Untersuchungen: Sommer 2004; Statistische Auswertung und Publikation der Ergebnisse: Oktober 2004

Verantwortliche Person:

Claus Holler, Wiener Krankenanstaltenverbund, Bereich Umweltschutz, Schottenring 25, 1010 Wien

Zusammenfassung:

Ziel der Studie ist die Erhebung des Einflusses von ***** energetisierten Wasser auf die Herzfrequenzvariabilität gesunder Personen, unter besonderer Berücksichtigung der sympatho-vagalen Regulationstätigkeit des Herzens, im Vergleich zu Wiener Hochquellwasser und Mariazeller Wasser sowie den Ruheausgangswerten.

Der in den differierenden Schwingungen der unterschiedlichen Wässer verborgene Informationsgehalt, der den Ordnungsgrad eines biologischen Systems heben oder verringern kann, sollte bei der vorliegenden Studienanordnung eine nachweisbare Änderung der sympatho-vagalen Balance auf Grund der Resonanzfähigkeit des menschlichen Organismus ergeben. Fünfunddreißig Personen (23 Frauen, 12 Männer) wurden in die Studie inkludiert. Die Wässer waren in einheitlichen Flaschen abgefüllt, die von den Probanden während der Untersuchung jeweils in der Hand gehalten wurden. Die Messung der Herzfrequenzvariabilität erfolgte mit dem Polar S810.

Die Ergebnisse zeigen, dass mittels objektiver und reproduzierbarer EKG-Messungen anhand der Herzfrequenzvariabilität signifikante Unterschiede der sympatho-vagalen Balance unter dem Einfluss von ***** energetisierten Wasser gegenüber Vergleichswässer (Wiener Hochquellwasser und Mariazeller Wasser/Heiligenbrunn) nachweisbar sind, ohne das Wasser trinken zu müssen. Vor allem in der Frequenzdomäne der Datenauswertung ergaben sich signifikante Unterschiede in jenen Frequenzbereichen, die der Sympathikus- und Parasympathikusaktivität zugeordnet werden.

Im Detail zeigen die Ergebnisse zwei unterschiedliche Reaktionstypen auf das ***** energetisierte Wasser: eine Gruppe reagiert übermäßig ansteigend, die andere Gruppe mit einem Abfall der Herzfrequenzvariabilität. Beide Reaktionen sind typisch für einen gesunden Organismus, der in Ruhe versucht eine ausgewogene sympathovagale Balance zu erreichen und aufrecht zu erhalten. Demnach ist der Sympatho- bzw. Parasympathotonus vor der Untersuchung ausschlaggebend für die unterschiedlichen Reaktionen. Sowohl ein erhöhter Sympathotonus als auch Parasympathotonus wird durch den Kontakt mit dem ***** energetisierten Wasser signifikant in Richtung sympathovagale Balance beeinflusst. Im Vergleich zu Wiener Hochquellwasser als Referenzwasser konnte das

hochsignifikante Ergebnis der Optimierung der sympathovagalen Balance durch ***** energetisiertes Wasser durch das Mariazeller Wasser nicht erreicht werden.

Konklusion:

Die Bedeutung einer ausreichenden Wasserzufuhr steht außer Zweifel. Obwohl zum Vergleich mit dem ***** energetisierten Wasser qualitativ hervorragende Wässer (Wiener Hochquellwasser, Mariazeller Wasser aus dem Heiligen Brunnen) eingesetzt wurden, unterscheidet sich das ***** energetisierte Wasser signifikant im Einfluss auf die sympathovagale Balance.

Die vorliegenden signifikanten Ergebnisse der Aktivierung eines Parasympathikus dominierten Organismus bzw. der Stressreduktion bei Sympathikus dominierten Menschen erlauben die Konklusion, dass der Konsum von ***** aktiviertem Wasser in der Gesundheitsprävention, vor allem zur Vermeidung von Stress (mit)bedingten Erkrankungen, erfolgreich eingesetzt werden kann.

Die ganze Studie liegt im Institut für Energiearbeit zur Einsicht auf.
